wegungen, als die Hoffnung, die Freude, und im Gefolge derselben das Lachen, welches ganz besonders geeignet ist, die Verdauung und den Blutlauf im Unterleibe zu befördern. Man vermeide dagegen Leidenschaftlichkeit, Zorn und Aerger, da ihr so nachtheiliger Einfluß auf einen schwachen Körper und eine leicht zu störende Verdauung hinlänglich bekannt ist. Man waffne sich mit philosophischem Gleichmuth gegen die so häufig im Leben vorkommenden Veranlassungen zur Aufregung des Gemüths; man bedenke immer den großen Nachtheil, den dieselben auf eine schwache Gesundheit haben. Dies ist um so mehr nöthig, da Personen der Art nur gar zu sehr geneigt sind, leicht aufgeregt zu werden, und Alles von der übelsten Seite anzusehen. Auch den übeln Launen, von denen sie oft befallen werden, müssen sie mit Gewalt zu widerstehen suchen.

Kur der Unterleibsbeschwerden durch Arzneimittel.

Die Heilung einer schon längere Zeit dauernden krankhaften Verdauung durch Medicamente ist kaum möglich, wenn sich nicht der Patient zugleich der Beobachtung einer strengen Lebensordnung unterziehet. Man würde sie oft noch rascher und gründlicher heben können, wenn man in Hinsicht der Berufsgeschäfte des Kranken eine Veränderung machen könnte. Es ist ausgemacht, daß dergleichen Krankheiten eher verhütet als geheilt werden können; auch kann man sie im Anfange und im Beginnen eher be-

siegen, als wenn sie schon längere Zeit gedauert und schon eingewurzelt sind. Obgleich die genannten Zufälle alle aus einer Quelle kommen, aus Schwäche und Erschlaffung in den Eingeweiden des Unterleibs, wodurch veranlaßt wird, daß die Verdauungssäfte nicht in der gehörigen Menge und Beschaffenheit abgesondert werden, daß die Lebenskräfte dieser Eingeweide nicht hinreichend sind, die Nahrungsmittel zu bewältigen, und einen hinlänglich guten Milchsaft daraus zu bereiten, so sind doch bei weitem nicht immer dieselben Mittel passend, um das Uebel zu heben. Die so sehr verschiedne körperliche Beschaffenheit der Menschen, so wie die mannichfache Stimmung ihres Magens und ihrer Eingeweide bewirkt, daß bald dieses, bald jenes Medicament den Vorzug verdient. Bald sind daher Mittel nöthig, die die bei einer schwachen Verdauung so leicht entstehenden Unreinigkeiten von Galle, Schleim und unverdauten Nahrungsmitteln durch Brechen und Abführung wegschaffen. Bald beruhigende Mittel, die die widernatürliche Empfindlichkeit und krampfhafte Spannung dieser Theile heben. Bald stärkende Mittel, die die Faser verdichten und den Eingeweiden mehr Kraft geben, so die Verdauung verbessern und dadurch den ganzen Körper stärken. Es giebt kein Mittel, was in dieser Hinsicht ein Universalmittel genannt zu werden verdiente und in allen Fällen einer fehlerhaften Verdauung passend und heilsam wäre. Die als solche ausgeschrienen Geheimmittel, Elixire, Magentropfen u. s. w. sind nur Erfindungen der Scharlatanerie und Gewinnsucht

und stützen sich auf die Leichtgläubigkeit und Unwissenheit des Publikums.

Brechmittel. Der zweckmäßige Gebrauch des Brechmittels kann bei Verdauungsbeschwerden von der heilsamsten Wirkung seyn, und ist seine Wirkung in den Fällen, wo es passend und nöthig ist, selten durch ein anderes Mittel zu ersetzen. Seine heilsamen Folgen bestehen, theils in der Ausleerung von unverdauten Nahrungsmitteln, Galle, Schleim und Säure, theils in allgemeiner Erschütterung des Körpers und der Eingeweide des Unterleibs insbesondere, theils in der darauf folgenden allgemeinen Ausdünstung und Ruhe. Aber weil das Brechmittel ein starkwirkendes und angreifendes Mittel ist, weil sein Hauptbestandtheil, der Brechweinstein, eine Substanz giftiger Art ist, muß man es nur dann einnehmen, wenn die anzugebenden Umstände es durchaus nöthig machen. Das öftere und unnöthige Einnehmen von Brechmitteln kann selbst eine feste Verdauung schwächen und untergraben, auf eine schon geschwächte muß es noch nachtheiliger wirken; es kann Entzündung des Magens und der Leber, Gelbsucht, Magenkrampf, Kolik und krampfhafte Zufälle aller Art erzeugen. Je länger schon die gestörte Verdauung gedauert hat, je schwächer und entkräfteter der Patient überhaupt ist, je mehr er zu krampfhaften Zufällen geneigt ist, desto weniger ist der Gebrauch des Brechmittels passend. Personen, die einen empfindlichen Unterleib haben, oft an Magenkrampf und Kolik leiden, dürfen es gar nicht, oder nur mit der größten Vorsicht anwenden. Während eines Anfalls von heftigem

Schmerz im Magen und Unterleibe, womit gewöhnlich Uebelkeit und freiwilliges Erbrechen verbunden ist, lasse man sich ja nicht durch diese letztern Zufälle bewegen, ein Brechmittel einzugeben, es könnte von den nachtheiligsten Folgen seyn und eine Entzündung im Unterleibe veranlassen. Solche, die einen Bruchschaden haben, müssen im Gebrauch des Brechmittels besonders vorsichtig seyn, und nur dann dazu greifen, wenn es durchaus nöthig ist. Sie müssen alsdann die Wirkung desselben im Bette abwarten und vorher die Bandage wohl angelegt haben. Die Zufälle, die man gewöhnlich einem unreinen Magen zuschreibt, als eine belegte Zunge, ein übler und bittrer Geschmack, öfteres Aufstoßen und Drücken in der Herzgrube, Mangel an Eßlust, dürfen Personen mit einer schwachen Verdauung nicht gleich zum Einnehmen eines Brechmittels bestimmen. Sie müssen erst durch ein eintägiges Fasten, so wie durch eine 2 bis 3 Tagelang fortgesetzte knappe Diät versuchen, ob sie nicht durch Ruhe dem geschwächten Magen seine Kräfte wiedergeben können. Ist eine Ausleerung nöthig, so mögen sie lieber erst ein gelindes Abführungsmittel, Nro. 2., nehmen, oder durch den Gebrauch der beruhigenden Pulver, Nro 6., und Auflegung eines Magenpflasters, das Uebel zu heben versuchen. Wenn aber die Anwendung dieser Mittel nichts hilft, so ist es unter folgenden Umständen rathsam zum Brechmittel zu greifen: wenn der Patient nicht matt und entkräftet ist, kein bedeutendes Fieber hat, nicht zu Krämpfen geneigt ist; wenn er eine gelblich oder weißlich belegte Zunge, einen bittern Ge-

schmack und übeln Geruch aus dem Munde hat; wenn die Eßlust ganz fehlt, Druck und Vollheit in der Herzgrube statt findet, und wenn besonders Neigung zum Erbrechen da ist, oder ein freiwilliges, aber geringes Erbrechen von Schleim und Galle sich einstellt. Frauenzimmer müssen noch besonders dabei beobachten, daß sie das Brechmittel nicht während des Flusses der Regeln, nicht kurze Zeit vorher, oder nachher, und nicht wenn sie schwanger sind, einnehmen. Machen die angegebnen Umstände das Einnehmen eines Brechmittels nöthig, so bediene man sich des Rezepts Nro. 1. Es ist zu rathen, daß schwächliche Personen und Frauenzimmer davon erst die Hälfte nehmen, wenn darauf binnen einer guten Stunde nicht hinlängliches Erbrechen erfolgen sollte, so müssen sie von der noch vorhandenen Hälfte die Halbschied nehmen, und dann wieder eine und eine halbe Stunde warten; erst dann können sie, wenn die Wirkung noch nicht stark genug gewesen wäre, den Rest nehmen. Daß ein genommenes Brechmittel seine vollkommne Wirkung gethan hat, erkennt man daran, wenn, nachdem Speise, Schleim und Magensäfte ausgeleert sind, einige Mal Galle ausgebrochen wird, die sich durch einen bittern Geschmack und eine gelblich grüne Farbe zu erkennen giebt. Wenn man ein Brechmittel einnehmen will, so genieße man eine Stunde vorher etwas dünne Wasser- oder Mehl Suppe, weil das Brechmittel auf den ganz leeren Magen oft eine zu heftige Wirkung macht. Fängt das genommene Brechmittel nach einer halben oder ganzen Stunde an, seine Wirkung durch

Uebelkeit und Erbrechen zu äußern, so befördere man dieselbe durch öfteres Trinken von schwachem Kamillenthee. Auch kann man den Thee mit etwas ungesalzener Butter, einen Theelöffel voll auf die Tasse, versetzen, um die zögernde Wirkung noch mehr zu befördern. Gewöhnlich pflegt durch das Brechmittel, nach erfolgtem Erbrechen, ein oder auch mehrere Male Stuhlgang bewirkt zu werden, dies darf nicht befremden und ist sehr dienlich. Sollte die Wirkung des genommenen Brechmittels zu lange, 4 bis 6 Stunden anhalten, und auf dasselbe Krämpfe und heftige Schmerzen im Unterleibe folgen, so trinke man fleißig lauwarme Ziegen- oder Kuh-Milch, oder nehme einige Löffel Lein-, Mohn- oder Mandel-Oel. Selten und nur in leichten Fällen von Verdauungsbeschwerden, oder bei jüngern Personen ist das Brechmittel allein im Stande das Uebel zu heben, gewöhnlich bedarf es noch einer beruhigenden und stärkenden Nachkur. Auch ist es rathsam, in den ersten Tagen nach dem Gebrauch desselben, nur wenig und leicht verdauliche Speisen zu genießen, weil die Kräfte des geschwächten Magens geschont werden müssen Der öftere Gebrauch der Brechmittel taugt für Personen mit schwachen Eingeweiden nicht, es darf ein solches von ihnen nur selten und wenn die angeführten Umstände es höchst nöthig machen, genommen werden.

Abführungsmittel. Von dem Gebrauch der abführenden Mittel gilt dasselbe, was von dem Brechmittel gesagt ist; man brauche diese Mittel nicht ohne Noth und nicht aus Gewohnheit, und glaube nicht, daß bei der beschwer-

lichen Verdauung immer Unreinigkeiten im Unterleibe sind, die einer solchen Ausleerung bedürfen. Der öftere und unpassende Gebrauch der Abführungs-Mittel schwächt die Verdauung immer mehr, und erzeugt gerade das, was er heben soll, Unreinigkeiten, Galle und Schleim. Doch ist die zweckmäßige Anwendung desselben bei einer kranken Verdauung oft sehr nöthig und nicht wohl durch ein anderes Mittel zu ersetzen. Denn nicht allein, daß dadurch den Unterleib belästigende Stoffe ausgeleert werden, sondern es wirkt auch als ein sehr heilsames Reizmittel auf den Darmkanal, erregt in ihm eine größere Thätigkeit, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darm-Säfte, so wie der Galle, und beschleunigt die Einsaugung des Milchsafts. Dabei hat es den Vorzug vor dem Brechmittel, daß es den Körper nicht so angreift und erschüttert, und ist daher bei schwächlichen und zu Krämpfen geneigten Personen vielfältig demselben vorzuziehen. Es findet da seine Anwendung, wo bei einem übeln und bittern Geschmack, die Zunge weiß oder gelblich belegt ist, der Appetit fehlt, öfteres Aufstoßen da ist, der Leib aufgetrieben und gespannt ist, schmerzhaftes Drücken und ein lästiges Gefühl von Unthätigkeit in demselben verspürt wird, Hartleibigkeit oder Verstopfung des Stuhls da ist, und zugleich Kopfschmerz, Schwindel und Eingenommenheit des Kopfs bemerkt wird. Sind die Zeichen von Galle, Schleim oder Säure da, und findet dabei zugleich Hartleibigkeit, oder Verstopfung statt, so ist die Anwendung des Abführungsmittels sehr nützlich. Solche, die an Empfindlich-

keit des Unterleibs öfteren Anfällen von Magenkrampf und Kolik leiden, oder eine Neigung zu Durchfällen haben, ist es im Allgemeinen zu widerrathen. Doch können auch bei ihnen Fälle sich ereignen, wo sein Gebrauch nöthig und nützlich ist. Während eines Anfalls von Magenkrampf oder Kolikschmerz, darf ein Abführungsmittel nicht genommen werden, obgleich in solchen Fällen die Stuhlausleerung gewöhnlich von sehr heilsamer Wirkung ist. Man befördere dieselbe alsdann durch eröffnende Klistiere von Kamillenaufguß, mit einem Zusatz von Leinöl und Seife. Erst nachdem der Anfall von Schmerz und Krampf ganz gehoben ist, kann die Anwendung eines gelinden Abführungs-Mittels Statt finden. Schwache und kraftlose Kranke müssen die Abführungsmittel vermeiden. Frauenzimmer müssen sich derselben nicht während des Flusses der Reinigung, oder einige Tage vor, oder nach derselben bedienen. Nicht jedes Abführungsmittel taugt für Personen von schwachen Eingeweiden, die käuflichen Purgirpillen und Laxirpulver, die aus heftig wirkenden Arzeneistoffen bestehen, können ihnen durch Erregung eines übermäßigen Laxirens, und durch die nachfolgende Schwäche und Verstopfung sehr nachtheilig werden. Eben so wenig ist ihnen das Bittersalz, das Glaubersalz oder ähnliche starke Salze, als Abführung anzurathen, weil sie die schwachen Eingeweide zu sehr angreifen. Das Abführungsmittel Nro. 2. ist deswegen besonders für Personen von einer schwachen Verdauung sehr passend, weil es höchst gelinde, ohne Schmerz, aber doch sicher wirkt, und zugleich

wegen eines Zusatzes von stärkenden und beruhigenden Mitteln, Blähungen treibt und die Gedärme nicht schwächt. Man nehme davon alle Stunden, oder auch alle zwei Stunden einen mäßigen Eßlöffel voll, und fahre damit fort, bis die Leibesöffnung zu erfolgen anfängt. Dieser, so wie jeder andere abführende Trank, muß nicht bei vollem Magen, sondern des Morgens genommen werden; um seine Wirkung zu befördern, muß etwas warmes Getränk nachgetrunken werden, dünner schwarzer und gut versüßter Kaffee, Zwetschenbrühe, dünne Kalbfleischbrühe, sind solche sich zu diesem Behuf am besten eignende Getränke.

Personen, die zu Verstopfung des Stuhlgangs geneigt sind, müssen besonders durch eine dahin abzweckende Diät diesem Uebel abzuhelfen suchen. Sie müssen zähe Mehlspeisen, Kartoffeln, schweres Brodt und ähnliche Dinge vermeiden, dagegen öfters Obst speisen und junges Gemüse genießen. In dieser Hinsicht ist es zu empfehlen, zur Abendmahlzeit einige Aepfel zu essen. Vor dem Gebrauch der gewöhnlichen Abführungsmittel müssen sie sich hüten, weil darauf immer eine stärkere Verstopfung zu folgen pflegt. Zur Beförderung des Stuhlgangs können sie von dem Mittel Nro. 2. des Abends einen auch zwei Eßlöffel voll nehmen, auch können sie sich in eben der Absicht der Pillen Nro. 4. bedienen und davon Abends acht Stück nehmen.

Säure tilgende Medicamente. Wenn man aus den angegebnen Zeichen bemerkt, daß der schwache Magen besonders zur Erzeugung

von Säure geneigt ist, so muß man alle die zum Theil erwähnten (siehe Diät) Speisen und Getränke vermeiden, die eine solche Erzeugung von Schärfe befördern. Es ist gut, wenn solche Personen, 2 bis 3 Stunden nach dem Essen, besonders wenn sie Magensäure zu spüren anfangen, viel trinken und dadurch gewissermaßen die Magensäure herausspülen. Sie können sich dazu des Brunnenwassers mit etwas Rothwein versetzt, oder des dünnen Braunbiers bedienen. Die Mittel, die man gegen die Säure gebraucht und empfiehlt, sind von zweifacher Art; sie sind entweder solche laugensalzige, oder erdige Mittel, die die Säure verschlucken und absorbiren, und dadurch das Uebel zwar sogleich, aber meistens nur auf kurze Zeit heben; oder solche, die die Quelle der Säure verstopfen, indem sie den Magen stärken und seine Empfindlichkeit heben. Die ersten sind besonders während eines Anfalls von Magensäure zu gebrauchen; die zweiten aber muß man außer der Zeit in Gebrauch ziehen, um dem Uebel zuvorzukommen und es zu heilen. Ist mit der Magensäure Verstopfung des Stuhls verbunden, so bediene man sich erst des Abführungsmittels Nro. 2., so daß einige Mal täglich Leibesöffnung bewirkt wird. Unter den die Säure verschluckenden Mitteln ist die Magnesia das bekannteste; man nimmt davon, wenn sich Magensäure entwickelt hat, alle Stunde einen Theelöffel voll mit etwas Wasser angefeuchtet und wiederholt dies einige Mal, oder so lange bis sie getilgt ist. Noch wirksamer ist das Pulver Nro. 3., weil in demselben die Magnesia mit stärkenden und eröffnenden Dingen in Ver-

bindung ist, und es daher nicht bloß als Palliativ-, sondern auch als Radikal-Mittel wirkt. Man nimmt davon zur Verhütung der Saure nach jeder Mahlzeit einen Theelöffel voll; ist man gerade damit geplagt, so kann man alle ein bis zwei Stunden eine solche Dosis nehmen. Die Pillen Nro. 4. leisten wesentliche Dienste bei Magensäure, wenn der Magen und Unterleib dabei schmerzhaft ist, der Kranke an Blähungsbeschwerden leidet, oder verstopft ist. Ich kann sie aus vielfältiger Erfahrung allen denen empfehlen, die mit den eben genannten Verdauungsbeschwerden behaftet sind, nur müssen sie eine längere Zeit fortgebraucht und eine passende Diät dabei beobachtet werden. Die bittern Mittel, welche den Magen stärken, sind diejenigen, wodurch eine gründliche Heilung und Befreiung von der Säure und der damit verbundenen Magenschwäche zu erwarten ist. Ich habe keine Mischung in dieser Hinsicht passender gefunden, als die Nro. 5., wo mit den bittern Bestandtheilen zugleich ein die Säure niederschlagender verbunden ist.

Beruhigende Mittel. Unter den Mitteln, welche die Empfindlichkeit eines kranken Magens und Unterleibs beruhigen, stehet die Kohlensäure oben an. Dies ist eine zwar zum Athmen nicht taugliche Luftart, die aber die Eigenschaft hat, beruhigend und besänftigend auf den Magen zu wirken. Das Seltserwasser besonders mit Wein und Zucker versetzt, entwickelt diese Luft stark, ist überdies angenehm und wohlschmeckend, und daher in dieser Hinsicht ein Mittel, welches der Arzt gar nicht entbehren

kann. Man bedient sich desselben so, daß man zu einem Römer Wasser, einen Eßlöffel weißen Franz- oder noch besser Rheinwein und einen Theelöffel gestoßnen Zucker zusetzt; man rührt dann alles wohl um und trinkt es sogleich aus. Bei den Empfindungen von Druck, Spannung und Vollheit im Magen, verbunden mit Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, ist sein Gebrauch besonders zu empfehlen. Es erfolgt darauf öfters erleichterndes Aufstoßen, Abgang von Blähungen und es tritt sehr bald ein behagliches Gefühl an die Stelle der genannten unangenehmen. Personen, die einen sehr empfindlichen Magen haben, dürfen es wegen seiner Kälte und Frischheit nicht in denselben bringen, so lange er noch leer und nüchtern ist; sie thun wohl, wenn sie es erst trinken, nachdem sie etwas genossen haben. In Ermangelung des Selterwassers kann man denselben Zweck, die Entwickelung der Kohlensäure und dadurch zu bewirkende Beruhigung durch das Pulver, Nro. 6., erreichen. Man rührt ein solches Pulver in einer Tasse mit etwas Wasser ein und trinkt es aus, während es im Aufbrausen begriffen ist. Eine noch bessere Wirkung ist von dem Selterwasser oder den Pulvern zu erwarten, wenn vorher durch ein Brech- oder Abführungsmittel, die galligten und schleimigen Unreinigkeiten weggeschafft sind.

Zur Beruhigung heftiger und schmerzhafter Zufälle des Unterleibs, wie sie beim Magenkrampf und der Kolik sich zeigen, sind die genannten Mittel nicht immer hinreichend, sondern es bedarf oft dann des folgenden Verfah-

rens. Werden Personen mit einer schwachen Verdauung von Magenkrampf oder Kolik befallen, so suche man das lästige Frieren und die Kälte der Hände und Füße durch allgemeine Erwärmung zu heben. Es ist daher am besten, daß sich der Kranke zu Bette begiebt; man erwärmt ihn dann durch Wärmflaschen, durch warmgemachte Tücher, oder Topfdeckel, die man auf den Unterleib legt. Man gebe ihm warmen Thee zu trinken, von Kamillen, von Pfeffermünze, von Baldrian, von Melisse, oder in Ermangelung dieser, von Anis, von Fenchel, von Kümmel, von Fliederblumen, von Zitronen- oder Pomeranzenschalen. Ein solcher Thee bewirkt meistens ein erleichterndes Aufstoßen und treibt Blähungen. Ist eine Neigung zum Erbrechen da, so befördere man dieselbe durch Darreichung von Thee, worin etwas Butter aufgelöst ist; denn das Erbrechen, besonders wenn dadurch Unreinigkeiten ausgeleert werden, ist gewöhnlich heilsam. Man befördere den Stuhlgang durch eröffnende und krampfstillende Klistiere von Kamillenaufguß mit Leinöl und Seife versetzt, die in schlimmern Fällen alle 2 Stunden wiederholt werden müssen. Theils um Leibesöffnung zu bewirken, theils um Krämpfe im Mastdarm und in den Urinwerkzeugen zu heben, ist ein an den After geleitetes Dampfbad sehr hülfreich. Man nehme zu dem Ende ein paar Hände voll Kamillen- und Flieder-Blumen, überschütte sie mit kochendem Wasser und stelle das Gefäß damit in den Nachtstuhl, worüber sich dann der Kranke setzt. Um die Schmerzen zu stillen, mache man einen warmen Umschlag auf den Unterleib.

indem man ein wollenes Tuch in heißen Kamillenaufguß taucht, es ausdrückt und auflegt und so bald es zu erkalten anfängt, ein anderes erwärmtes damit vertauscht. Sehr beruhigend und zugleich eröffnend ist der innerliche Gebrauch des Oels beim Kolikschmerz; man bediene sich dazu des Lein-, des Mohn- oder des Mandel-Oels, es muß aber frisch und nicht ranzig seyn. Man nehme alle Stunden einen Eßlöffel voll, und wiederhole dies mehrere Male. Unter den vielen beruhigenden, schmerz- und krampfstillenden Mitteln, die unser Arzeneivorrath enthält, haben mir die folgenden Compositionen sich immer am nützlichsten bewiesen. Von der krampfstillenden Tinktur Nro. 7., nimmt man während eines Anfalls von Magenkrampf oder Kolik alle 1 bis 2 Stunden 20 bis 25 Tropfen, außer denselben aber alle 4 Stunden 30 Tropfen mit etwas Wasser ein In manchen Fällen von krampfhafter Empfindlichkeit des Magens oder Unterleibs thun die Pillen Nro. 4., oder die krampfstillenden Pulver Nro. 8., noch bessere Dienste. Ist Säure mit Magenkrampf verbunden, wie dies häufig ist, so finden die säuretilgenden Mittel, besonders die Pillen Nro. 4. hier auch Statt.

Bei einer Art von Schwäche des Unterleibs, wo besonders die dicken Gedärme zu leiden scheinen, ist eine große Neigung zu flüssigen Stuhlgängen da, so daß ein geringer Diätfehler oder eine unbedeutende Erkältung Durchfall veranlaßt. Solche Personen müssen sich warm halten, eine Leibbinde tragen; sie müssen Obstspeisen, süße, leicht Gährung machende Dinge

vermeiden; wenn sie Durchfall haben, ein passendes, nicht kaltes, schleimiges Getränk (s. Auswahl der Getränke) trinken und von den Pulvern Nro. 16. täglich 2 bis 3 Stück einnehmen. Durch den Gebrauch der stärkenden Mittel Nro. 9., oder Nro. 11., kann diese Schwäche der Eingeweide gehoben werden.

Stärkende Mittel. Die wichtigsten und wirksamsten Mittel bei einer schwachen und fehlerhaften Verdauung sind immer die stärkenden bittern Mittel; doch würde man in den meisten Fällen sehr unrecht thun, wenn man mit Uebergehung der ausleerenden, beruhigenden u. s. w. Mittel, sie gleich anfänglich in Gebrauch ziehen wollte. Wenn gallichte, schleimichte und andere Unreinigkeiten in dem Magen und Unterleibe vorhanden sind, leisten sie nicht nur keine Dienste, sondern sie verschlimmern auch das Uebel augenscheinlich, machen Beängstigung, Uebelkeit, Magendrücken und Verstopfung. In andern Fällen, wo die Theile zu empfindlich sind, schaden sie ebenfalls, wenn sie früher gebraucht werden, bevor nicht durch beruhigende Mittel diese Empfindlichkeit gehoben ist; dies ist der Fall beim Magenkrampf und bei der Kolik. Die stärkenden Mittel eignen sich besonders zur Nachkur, wenn die Eßlust noch fehlt, die andern Beschwerden aber durch ausleerende und beruhigende Mittel gehoben sind; sie vermehren dann den Ton der Eingeweide und verhüten die Erzeugung von Säure und Schleim, die Produkte einer schwachen Verdauung. Das gelindeste stärkende Mittel ist das Nro. 17., es paßt in denen Fällen, wo der Magen noch sehr empfind-

lich ist, wo stärkere Mittel Uebelkeit und Beängstigung machen würden, bei Magenkrampf und Kolik, bei Gallenfiebern, wenn in diesen Fällen beruhigende und ausleerende Arzeneien schon gebraucht sind. Wenn mit einer krankhaften Verdauung allgemeine Schwäche und Kraftlosigkeit mehr oder weniger statt findet, so gebe ich dem Chinatrank, Nro. 9., den Vorzug; man kann seine Wirkung noch stärkender machen, wenn man jedes Mal beim Einnehmen etwas Wein nachtrinkt. Das Magenelixir, Nro. 10., ist da besonders passend, wo bei den Zufällen von Schwäche und Erschlaffung des Magens, Trägheit der Verdauung und Mangel an Eßlust statt findet. Die magenstärkende Tinktur, Nro. 11., schickt sich für solche Personen, die an den Genuß von spirituösen Getränken gewöhnt sind, oder sich durch Ausschweifungen in denselben die Verdauungsbeschwerden zugezogen haben. Aber auch in den Fällen ist sie den andern stärkenden Mitteln vorzuziehen, wo eine große Empfindlichkeit des Magens vorherrschend ist, nur muß sie dann in kleinern Quantitäten genommen werden, zu 25 bis 30 Tropfen zwei Mal täglich. Gewöhnlich ist es nöthig, den Gebrauch der stärkenden Mittel, wenn auch nur in kleinern Gaben, längere Zeit fortzusetzen, um dadurch die Stärkung der Verdauung zu befestigen. Mitunter erfordern es aber auch die Umstände, ihren Gebrauch zu unterbrechen und ein ausleerendes oder beruhigendes Mittel dazwischen folgen zu lassen. Wenn Neigung zur Hartleibigkeit da ist, die gewöhnlich durch die stärkenden Mittel vermehrt wird, muß man mit ihnen zugleich die

Pillen Nro. 4. gebrauchen und Abends davon eine Dosis nehmen.

Einen Platz unter den stärkenden Mitteln verdienen auch die bittern Biere, die Lagerbiere, die nach Englischer Art gebrauten Biere, besonders das Porterbier. Doch bin ich nicht der Meinung, daß man diese Biere zum gewöhnlichen Getränk mache, dies würden die schwachen Verdauungskräfte nicht ertragen und darauf bald eine Verschlimmerung durch Ueberreizung folgen. Man trinke sie so, daß man einige Mal täglich einen Weinrömer voll nimmt; auch ist es nicht gut, daß man sie in den leeren Magen bringe, sondern am schicklichsten trinkt man sie beim Frühstück und beim Mittagsbrodt. Bei einer großen Empfindlichkeit des Magens werden sie im Anfange öfters nicht wohl vertragen, bewirken Magendrücken und Aufstoßen; doch verliert sich dies, wenn man den Magen durch kleinere Quantitäten nach und nach daran gewöhnt.

Das Eisen ist ein sehr stärkendes und zusammenziehendes Mittel, doch wird es bei diesen Verdauungs-Krankheiten nicht wohl anders als in seiner natürlichen Auflösung, in den eisenhaltigen Mineralwassern vertragen, und selbst diese werden reizbaren, zu Wallung geneigten Körpern nicht wohl zusagen. Desto mehr aber können solche Personen von ihrem Gebrauch Hülfe erwarten, die eine mehr schlaffe Faser haben und zur Verschleimung geneigt sind. Man trinke sie in den Sommermonaten und mache sich dabei viel Bewegung; es versteht sich von selbst, daß eine Badereise und das Trinken

in dem Brunnenorte selbst, dem Gebrauch in der Heimath vorzuziehen ist. Den Geilnauer- und Pyrmonter-Brunnen würde ich allen andern vorziehen, und zwar so, daß man mit dem Geilnauer Wasser anfängt, und das Pyrmonter-Wasser darauf folgen läßt. Man trinke es immer mit einem Zusatz von Wein, und wenn es Magenbeschwerden macht, wie das gewöhnlich anfangs der Fall ist, so bediene man sich dabei des Magenelixirs Nro. 10.

Aeußerliche Mittel. Diese Gattung von Mitteln ist bei Unterleibsbeschwerden oft von sehr großem Nutzen; es sind mir Fälle vorgekommen, wo durch sie allein die Kur bewirkt wurde, da die Empfindlichkeit und Schwäche des Magens so groß war, daß die innerlichen Mittel nicht vertragen wurden. Schon das öftere und tägliche Reiben des Unterleibs mit der flachen Hand ist sehr heilsam und befördert die wurmförmige Bewegung der Gedärme. Man muß dies zweimal täglich thun, am besten des Morgens und des Abends. Noch wirksamer und stärkender ist das Waschen des Unterleibs und der Magengegend mit dem stärkenden Spiritus Nro. 12. Ist die Empfindlichkeit und Geneigtheit zu Krämpfen in den Theilen groß, so kann man sich der krampfstillenden und beruhigenden Salbe Nro. 13. bedienen, womit täglich zwei Mal der Unterleib einzureiben ist. Bei einem Anfall von Magenkrampf und Kolik paßt ihre Anwendung besonders. Als stärkendes und erwärmendes Mittel für den Magen, ist das Magenpflaster allen andern äußerlichen Mitteln vorzuziehen. Man kann sich selbst ein sehr

wirksames Pflaster der Art folgendermaßen bereiten: Man nehme Sauerteig 3 Loth, fein zerriebenen Ingwer 1 Quentchen, geriebne Muskatennuß ½ Quentchen, Rum, oder Franzbranntwein, oder Krausemünzenspiritus 3 bis 4 Eßlöffel. man reibe dies alles auf einem irdenen oder porzellanenen Teller wohl durch einander, bis es ein gleichförmiger Teig geworden ist, diesen streicht man auf ein Stück Leinwand oder Leder von der Größe eines mäßigen Tellers und legt ihn auf den Unterleib in die Gegend der Herzgrube. Nach zwölf Stunden hat das Pflaster seine Wirkung gethan, es ist dann trocken geworden, man nehme es herunter. Man muß aber öfters das Auflegen eines frischen Pflasters wiederholen, wenn es von Nutzen bei einer schon längere Zeit stattgefundnen schwachen Verdauung seyn soll. Es erfolgt darauf anfänglich ein Gefühl von Kälte, hernach aber das einer sehr behaglichen Erwärmung; nur eine sehr reizbare Haut wird davon etwas geröthet und entzündet. Anhaltender erwärmend und stärkend ist die Wirkung des Pflasters Nro. 14.; man streiche es auf ein großes Stück Leder, oder starke und neue Leinwand, lege es über den ganzen Unterleib und lasse es 4 bis 8 Tage liegen. Bei öfteren Anfällen von Magenkrampf oder Kolik, bei einer Neigung zum Durchfalle und überhaupt bei Schwäche und Empfindlichkeit des Unterleibs ist es sehr heilsam. Ist der Magenkrampf oder die Kolik durch eine rheumatische Ursach veranlaßt, oder kann man vermuthen, daß ein zurückgetretener Gichtstoff oder Ausschlagsschärfe daran Schuld ist, so ist großer Nutzen von einem auf

die Herzgrube und den Unterleib gelegten Senfpflaster, oder Fliegenpflaster zu erwarten. Wenn die äußerlichen Mittel auch nicht allein hinreichend seyn sollten, Uebel der Art zu heilen, so sind sie doch, wenn man sie zugleich mit innern Medicamenten verbindet, die vortrefflichsten Unterstützungsmittel für diese. Das Bad ist gewiß ein sehr wirksames Mittel gegen Unterleibsbeschwerden, besonders wenn sie mit einem schwachen Nervensystem verbunden sind, oder gar schon in Hypochondrie und Hysterie übergegangen sind. Es ist schon sehr nützlich und wohlthätig, wenn man sich des lauwarmen Bades von gewöhnlichem Flußwasser das ganze Jahr hindurch, etwa alle 14 Tage einmal bedient. Von größerm Nutzen ist eine Badekur in der warmen Jahrszeit, womit man eine Reise verbindet, oder sollte dies nicht thunlich seyn, sich wenigstens während der Zeit von allen Geschäften losreißt und viel körperliche Bewegung macht. Ein eisenhaltiges Mineralbad, oder ein Sool- oder ein See-Bad, würde dann den Vorzug verdienen. Erlauben es aber die Umstände nicht, eine Badereise zu machen so kann man sich auch in der Heimath eines künstlichen Eisenbades bedienen; man bereitet dies, indem man jedem Bade 3 bis 4 Loth des auflöslichen Eisens (Stahlkugeln, in jeder Apotheke zu haben) zusetzt. Diese Stahlkugeln werden vorher in der hinlänglichen Quantität kochenden Wassers aufgelöst und dann dem Bade zugeschüttet.

Die jetzt und seit einigen Jahren so häufigen Gallenfieber verdienen in Hinsicht ihrer Behandlung hier noch einer besondern Er-

wähnung. Sie fangen meistens mit Fieberbewegung, Hitze, Frost, Kopfschmerz, Durst, mit heftigen Schmerzen in der Leber- und Magengegend, Uebelkeit und Erbrechen an. Der erste Act der Kur muß auf die Beruhigung dieser schmerzhaften Zufälle gerichtet seyn; man lege zu dem Ende einen warmen Umschlag über den Unterleib, setze, besonders wenn Verstopfung des Leibes dabei ist, eröffnende Klistiere und reibe die Salbe Nro. 13. in den Unterleib ein. So lange Schmerzen und Neigung zum Erbrechen da ist, muß fleißig Selterserwasser auf die angegebene Art getrunken werden, oder man nehme von dem Pulver Nro. 6. alle 2 Stunden ein Stück. Findet sich Beängstigung und Stiche unter den Rippen auf der rechten Seite ein, wodurch sich eine entzündliche Affektion der Leber zu erkennen giebt, so lasse man, wenn der Patient mehr jugendlich und robust ist, 8 bis 10 Blutigel an diese Stelle setzen; ist er aber älter und nicht blutreich, so lege man ein Senfpflaster dahin. Wenn auf diese Art Stiche und Schmerzen ganz oder doch größtentheils gehoben sind, so greife man zu den so nöthigen ausleerenden Mitteln. Ist ein bitterer Geschmack, Aufstoßen, eine gelblich belegte Zunge und besonders Neigung zum Erbrechen da, so reiche man unverzüglich das Brechmittel Nro. 1. Fehlt diese Neigung zum Erbrechen, ist aber der Kopf eingenommen, der Leib mehr oder weniger aufgetrieben und Verstopfung des Stuhls da, so reiche man das abführendt Mittel Nro. 2. Sind auf diese Art hinlängliche Ausleerungen von galliger Beschaffenheit erfolgt, so gebe ich

zur Beruhigung der aufgeregten Verdauungsorgane das Seltserwasser zu trinken, oder die Pulver Nro. 6. Wenn Schmerz, Uebelkeit und fieberhafte Zufälle verschwunden sind, und nur noch Mattigkeit und Mangel an Eßlust da ist, so bediene ich mich zwar der stärkenden Mittel, aber mit großer Vorsicht, weil die kräftigern derselben nicht von dem sehr empfindlichen Magen vertragen werden. Ich gebe daher zuerst den gelinde stärkenden Trank Nro. 17. und gehe nach einigen Tagen zum Gebrauch des Tranks Nro. 9. über. Die Kranken leiden gewöhnlich noch lange an einer schwachen Verdauung und es fehlt ihnen die Eßlust; ja es gehen öfters Monate darüber hin, ehe sie sich vollkommen erholen, auch entstehen Rückfälle durch Diätfehler und Erkältungen gar leicht.

Der französische Arzt Daubenton empfiehlt gegen die beschwerliche Verdauung älterer Personen, die das vierzigste Lebensjahr überschritten haben, die Brechwurzel Ipecacuanha, als ein Mittel, was er an sich und an vielen Andern sehr hülfreich befunden haben will. Er leitet das Uebel bei solchen von einer mangelhaften und fehlerhaften Absonderung des Magensafts her und erwartet von dem genannten Mittel, in kleiner Gabe genommen, daß es die Absonderung der Säfte im Magen und Unterleib sowohl, als auch die wurmförmige Bewegung des Darmkanals vermehre. Die Brechwurzel muß daher, wenn sie diese Wirkung haben soll, in so kleiner Gabe genommen werden, daß sie keinen Ekel, noch viel weniger Erbrechen macht, sondern nur ein Gefühl von Bewegung und Unruhe in

dem Magen und Unterleibe. Man muß daher, nach seiner Vorschrift, mit der kleinsten Dosis anfangen und sie allmählig so weit vermehren, bis diese Wirkung anfängt fühlbar zu werden. Die bequemste Zeit, es zu nehmen, ist des Morgens nüchtern, oder 2 Stunden vor dem Frühstück. Man läßt das Mittel nach der Vorschrift Nro. 15. bereiten und fängt mit einem, oder wenn dies bei sehr empfindlichen Magen Uebelkeit machen sollte, mit einem halben Stück an, und steigt damit nach und nach, indem man den Gebrauch desselben lange Zeit fortsezt. Die Erfahrung, die ich damit zu machen Gelegenheit gehabt habe, sind dem Mittel in so fern günstig, daß ich es ältern Personen vom 48sten oder 50sten Jahre an wohl empfehlen kann, wenn sie an Verdauungsbeschwerden mit Schlaflosigkeit leiden. Sie thun wohl, vor dem Gebrauch desselben, den Körper, wenn es nöthig seyn sollte, durch ein Ausleerungsmittel vorzubereiten.

Receptformeln zu den empfohlenen Medicamenten, nach der neuesten Preußischen Pharmacopoe.

Nro 1. Brechmittel.

Rec. Tartari emetici Gr. tria.
Solve in aquae destillatae Unc. dimidia
Oxymel squilitici Drachm. tres
Pulv. Rad. Ipecacuanhae Gr. decem.

S. Nach der in dem Artikel Brechmittel angegebenen Vorschrift zu gebrauchen.